

282. Artikel zu den Zeitereignissen

Himmelfahrt und Pfingsten (III)

Wie Rudolf Steiner verleumdet wird

Was bedeutet das Bild „Himmelfahrt Christi“ und „Pfingsten“ in Wirklichkeit?

(R. Steiner¹): *Vierzig Tage hintereinander waren sich die Jünger klar darüber: der Christus ist noch da. Und daraus entstand dann die christliche Lehre – die die ursprüngliche christliche Lehre ist...*

Und so können wir auch heute sagen: Er ist immer da. Nur haben die Jünger, weil diese Kraft des Sehens in ihnen geschwunden ist, ihn nach vierzig Tagen nicht mehr gesehen.

(Und²): *Die Jünger haben noch einen Rest des alten Hellsehens gehabt, konnten daher den Christus als ihren Lehrer auch nach der Auferstehung, wo er im Geistleib unter ihnen lebte, haben. Aber diese Kraft schwand ihnen allmählich dahin. Und das völlige Dahinschwinden dieser Kraft wird symbolisch in dem Feste der Himmelfahrt dargestellt. Die Jünger verfielen in eine tiefe Trauer, weil sie meinen mußten, der Christus sei nun nicht mehr da. Das Ereignis von Golgatha hatten sie mitgemacht. Aber als ihnen der Christus aus dem Bewußtsein hinweggegangen war – sie sahen die Christus-Gestalt in den Wolken entschwinden, das heißt, aus ihrem Bewußtsein hinweggehen –, mußte es ihnen vorkommen, als wenn der Christus doch jetzt nicht mehr auf Erden wäre. Da verfielen sie in eine tiefe Trauer.*

Und alle wirkliche Erkenntnis ist aus der Trauer, aus dem Schmerz, aus dem Leid heraus geboren. Aus der Lust wird wahre, tiefe Erkenntnis nicht geboren. Wahre, tiefe Erkenntnis wird aus dem Leid geboren. Und aus dem Leid, das aus dem Himmelfahrtsfeste für die Jünger Christi sich ergeben hat, aus diesem tiefen Seelenleide ist das Pfingstmysterium herausgewachsen. Für das äußere instinktive Hellsehen der Jünger schwand der Anblick Christi dahin. Im Inneren ging ihnen die Kraft des Christus auf...

Und die zehn Tage, von denen jetzt geredet wird, diese zehn Tage waren für die Jünger und Apostel etwas, wo sie ganz tief mit sich zu Herzen gingen, wo sie alles mit innerer Kraft bedachten, was der Christus ihnen jemals gesagt hat. Diese zehn Tage reichten hin, daß sie sich selber hinterher sagten: Ja, das können wir selber auch alles wissen; diese Weisheit – sagten sie sich durch den starken Eindruck –, diese Weisheit sitzt selber in uns. Und sie fühlten jetzt nach zehn Tagen die Kraft, diese Weisheit auch zu lehren. Die feurigen Zungen – das ist das Bild dafür – bekamen sie auf ihre Häupter. Das ist Pfingsten, der Pfingstgedanke, die feurigen Zungen. Durch die große Trauer, wo sie noch alles bedacht hatten, daß sie des

¹ GA 349, 9. 5. 1923, S. 250/251, Ausgabe 1980

² GA 226, 20. 5. 1923, S. 96/97, Ausgabe 1988

Christus nicht einmal mehr ansichtig wurden, waren sie so in sich gegangen, daß sie selber lehren konnten.



(Pfingsten)



(Pfingsten, Meister von Kalkar)

Und schön wird ja erzählt, daß sie jetzt anfangen» «in allen Sprachen zu reden». Aber da muß man nur ein wenig sich klar sein, wie da in alten Zeiten geredet wird. Sie dürfen natürlich nicht glauben, daß da behauptet wird, die Apostel hätten angefangen, chinesisches oder japanisch zu reden oder gar deutsch, sondern gemeint ist nach der Sprechweise in alten Zeiten, daß sie jetzt durch all das, was sie in den zehn Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingstfest gedacht haben, tolerant geworden sind. Jetzt gab es für sie nicht mehr den Unterschied der Religionen, sondern sie verkündeten eine Religion für alle Menschen. Das ist damit gemeint, daß sie in allen Sprachen reden konnten; eine Religion für alle Menschen verkündeten sie³.

Schnitt. Kommen wir auf unser Thema *Wie Rudolf Steiner verleumdet wird* zurück. Nun stellt sich – in Zusammenhang mit den Ausführungen in Artikel 281 – die Frage: Warum hat R. Steiner (bis 1912) innerhalb der Theosophischen Gesellschaft gewirkt?

In seinem Buch *Mein Lebensgang* (GA 28, insgesamt ca. 460 S.) schreibt R. Steiner:

- *Der Wille, das Esoterische, das in mir lebte, zur öffentlichen Darstellung zu bringen, drängte mich dazu, zum 28. August 1899, als zu Goethes hundertfünfzigstem Geburtstag, im «Magazin» einen Aufsatz über Goethes Märchen von der «grünen Schlange und der schönen Lilie» unter dem Titel «Goethes geheime Offenbarung» zu schreiben. — Dieser Aufsatz ist ja allerdings noch wenig esoterisch. Aber mehr, als ich gab, konnte ich meinem Publikum nicht zumuten. — In meiner Seele lebte der Inhalt des Märchens als ein durchaus esoterischer. Und aus einer esoterischen*

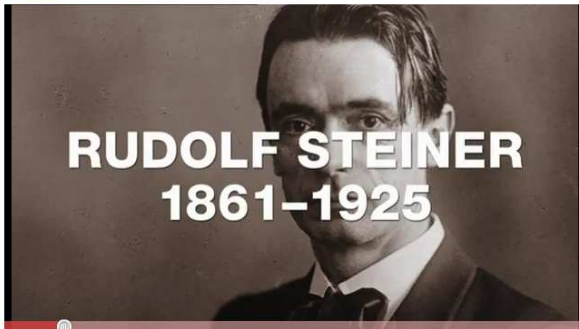
³ GA 349, 9. 5. 1923, S. 250/251, Ausgabe 1980

Stimmung sind die Ausführungen geschrieben. ... Man ist mit einem Erleben dieser Goethe'schen Schöpfung im Vorhof der Esoterik. (S. 391/392)

- *Es war dies die Zeit, in der ich durch (die Theosophen) Gräfin und Graf Brockdorff aufgefordert wurde, an einer ihrer allwöchentlichen Veranstaltungen einen Vortrag zu halten. Bei diesen Veranstaltungen kamen Besucher aus allen Kreisen zusammen. Die Vorträge, die gehalten wurden, gehörten allen Gebieten des Lebens und der Erkenntnis an. Ich wußte von alledem nichts, bis ich zu einem Vortrage eingeladen wurde, kannte auch die Brockdorffs nicht, sondern hörte von ihnen zum ersten Male. Als Thema schlug man mir eine Ausführung über Nietzsche vor. Diesen Vortrag hielt ich. Nun bemerkte ich, daß innerhalb der Zuhörerschaft Persönlichkeiten mit großem Interesse für die Geistwelt waren. Ich schlug daher, als man mich aufforderte, einen zweiten Vortrag zu halten, das Thema vor: «Goethes geheime Offenbarung». Und in diesem Vortrag⁴ wurde ich in Anknüpfung an das Märchen ganz esoterisch⁵. Es war ein wichtiges Erlebnis für mich, in Worten, die aus der Geistwelt heraus geprägt waren, sprechen zu können, nachdem ich bisher in meiner Berliner Zeit durch die Verhältnisse gezwungen war, das Geistige nur durch meine Darstellungen durchleuchten zu lassen. Nun waren Brockdorffs die Leiter eines Zweiges der «Theosophischen Gesellschaft», die von Blavatsky begründet worden war. Was ich in Anknüpfung an das Märchen Goethes gesagt hatte, führte dazu, daß Brockdorffs mich einluden, vor den mit ihnen verbundenen Mitgliedern der «Theosophischen Gesellschaft» regelmäßig Vorträge zu halten. Ich erklärte, daß ich aber nur über dasjenige sprechen könne, was in mir als Geisteswissenschaft lebt. (S. 392/393)*
- ***Niemand blieb im Unklaren darüber⁶**, daß ich in der Theosophischen Gesellschaft nur die Ergebnisse meines eigenen forschenden Schauens vorbringen werde. Denn ich sprach es bei jeder in Betracht kommenden Gelegenheit aus. (S. 394)*

Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



(Die Angriffe gegen R. Steiner laufen „auf Hochtouren“ – auch von denjenigen, die vorgeben „Anthroposophen“ zu sein⁷)

Also: R. Steiner wurde gebeten, innerhalb der Theosophischen Gesellschaft Vorträge zu halten. (Ab 1902 übernahm er, zusammen mit Marie von Sivers die Führung der deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft).

⁴ 29. 9. 1900 (*Das Vortragswerk Rudolf Steiners*, S. 11, Philosophisch-Anthroposophischer Verlag am Goetheanum, 1950)

⁵ Die Zeit vom 29. 9. 1900 – 28. 9. 1924, in der R. Steiner in der Öffentlichkeit esoterisch gewirkt hatte, betrug bis auf den Tag genau 24 Jahre.

⁶ Betonung R. Steiners

⁷ <http://www.youtube.com/watch?v=pbFs2ONhGZw>

Dort waren ... *Persönlichkeiten mit großem Interesse für die Geistwelt*. Vor wem denn sonst hätte R. Steiner die Ergebnisse seines ... *eigenen forschenden Schauens* vortragen können? Innerhalb der Theosophischen Gesellschaft gab es verschiedene Strömungen und Entwicklungen. 1912/13 trennte sich R. Steiner von der Theosophischen Gesellschaft und gründete die Anthroposophische Gesellschaft.

Über *Rudolf Steiners Stellung in der Geschichte der okkulten Bewegung* (Titel) schreibt Hella Wiesberger⁸:

Als erster moderner Wissenschaftler des Übersinnlichen war Rudolf Steiner ganz auf sich gestellt. Stets lehrte er nur, was er aus persönlicher Erfahrung geben und verantworten konnte. Seiner Zeit weit vorausschauend, hatte er erkannt, daß die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert nicht nur ein neues Jahrhundert, sondern ein völlig neues Zeitalter einleitet, in dem die Menschheit sich mit sozialen Umwälzungen ungeahnten Ausmaßes werde konfrontiert sehen.... Aus dieser Einsicht gewann Rudolf Steiner die Überzeugung, daß diesem um des allgemeinen Fortschrittes notwendigen geschichtlichen Prozeß nur durch eines begegnet werden könne: durch eine im modernen Individualbewußtsein wurzelnde, aber wiederum nach dem Schöpferisch-Geistigen orientierte neue Welt- und Lebensanschauung. Und so entwickelte er aus seinem persönlichen Erfahrungswissen von der übersinnlichen Welt- und Lebensbestimmung die moderne Geisteswissenschaft «Anthroposophie» und lebte und lehrte dem Geiste der neuen Zeit gemäß nach dem Grundsatz: Freiheit durch modernen Wissenschaftsgeist auch auf dem Gebiete des Übersinnlichen, der Esoterik.

Mit dieser Grundintention bewirkte er zugleich einen Wendepunkt in der Geschichte der okkulten Bewegung. Denn deren Weisheitsgut stammte aus anderen Bewußtseinsquellen. ... Dem Übersinnlichen nicht über die in den Geheimgesellschaften bewahrten traditionellen Lehren, sondern seit seiner Kindheit durch eigenes Erleben ganz selbstverständlich verbunden, und aufgrund seines naturwissenschaftlichen Bildungsganges auch die mechanisch-materialistische Denkweise der Wissenschaften beherrschend, hatte er die entscheidende Erkenntnis gewonnen, daß sich übersinnliches Wissen und Wesen nur dann heilsam mit dem modernen Kulturbewußtsein werde verbinden lassen, wenn die Methode ebensolche Sicherheit und Unabhängigkeit gewähren könne, wie dies in der modernen Naturforschung der Fall ist.

Aufgrund dieser Erkenntnis hatte er es sich zu seiner ersten Aufgabe gemacht, eine ganz auf naturwissenschaftlichen Prinzipien beruhende Methode für übersinnliches Forschen zu entwickeln. Auf dem Wege strenger Selbstschulung vom sinnlichkeitserfüllten zum sinnlichkeitsfreien Denken fand er die notwendige Wissenssicherheit über das Geistige als solches. Zugleich entdeckte er die Freiheit als reales Erlebnis und als Träger des eigentlichen Sittlichen. So wurde ihm das sinnlichkeitsfreie Denken zum Ansatzpunkt für eine wissenschaftlich klare Verbindung zur übersinnlichen Welt und zu einer Wissenschaft der Freiheit als Grundlage eines «ethischen Individualismus».

Das konsequent weitergebildete Erleben vom Wesen des Ich führte im weiteren zur Erkenntnis des makrokosmischen Repräsentanten der Ichheit, des Christus-Geistes, dessen Natur sich in wahrer Freiheit und Liebe offenbart. Somit hatte sich Rudolf Steiner auch einen Weg gebahnt zum zeitgemäßen Verständnis der beiden größten christlichen Ideale, Freiheit und Liebe, wie sie sich dann später immer wieder von ihm dargelegt finden als die Grundimpulse des Mittelpunktserignisses der Menschheitsentwicklung, des Mysteriums von Golgatha und der

⁸ GA 264, S. 9-15 (Zur Einführung), Ausgabe 1996

damit zusammenhängenden tiefsten Aufgabe der Menschheit: die Erde zu einem Kosmos der Freiheit und Liebe zu gestalten (Düsseldorf, 18. April 1909).

Auf dieses Verhältnis von Menschen-Ich und Welten-Ich weist die spätere Äußerung, daß der ethische Individualismus der «Philosophie der Freiheit» bereits auf den Christus-Impuls gebaut ist, auch wenn dies dort nicht direkt ausgesprochen ist (Dornach, 24. Mai 1920), sowie die andere Äußerung, daß es in der Gegenwart keinen anderen Weg gebe, «ursprüngliche Initiationsweisheit unmittelbar mitzuteilen, als wenn man die Gemeinschaft mit dem Christus hält» (Stuttgart, 7. März 1920).

Aufgrund dieser Gemeinschaft mit der über das sinnlichkeitsfreie Denken erreichten «Emanzipation des höheren Menschheitsbewußtseins von den Fesseln jeglicher Autorität»⁹ hatte sich Rudolf Steiner die Voraussetzung errungen für eine gesunde Befreiung der Esoterik aus der Epoche ihrer Bindung an besondere Kreise. Vermochte man früher nur bei herabgedämpftem Bewußtsein unter der Leitung eines geistigen Führers, dessen Autorität bedingungslos anzuerkennen war, zu der Welt der geistigen Realitäten vorzudringen, so vermag dies heute durch Rudolf Steiners Pioniertat jeder ernsthaft Strebende bei klarem Bewußtsein und in freier Selbstverantwortung.

Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



(Die Hochstilisierung R. Steiners zu einem Guru¹⁰ und damit die Propagierung einer Autoritätsgläubigkeit [vgl. o.] ist ein Angriff auf R. Steiner)

Die einzige damit verbundene Forderung, die jedoch ein jeder an sich selbst zu stellen hat, ist seelisch-geistige Aktivität... Diese stehe in einer sozialen Verantwortung.

Dies wurde von Rudolf Steiner schon vor mehr als sechs Jahrzehnten ausgesprochen (Dornach, 2. Juli 1920).

Gerade durch diesen im Hinblick auf die soziale Mitverantwortlichkeit zu aktivierenden Willen des Einzelnen unterscheidet sich die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft aber auch grundsätzlich von der in der okkulten Bewegung bewahrten alten Weisheit. Denn aus deren Vorstellungen, die hervorgegangen sind aus den Offenbarungen einer Menschheitsepoche, die noch im Gruppenbewußtsein wurzelte, können keine neuen tragenden Sozialimpulse mehr kommen. Andererseits ist ohne Initiationserkenntnis kein soziales Denken zu entwickeln. Darum versteht sich die Anthroposophie aus sozialer Notwendigkeit als Instrument neuer Geistesoffenbarungen, die mit dem Persönlichkeitsbewußtsein rechnen. Diese neuen Offenbarungen, wie sie insbesondere seit dem Ablauf des Kali Yuga im Jahre

⁹ Anmerkung 1 im Text: Brief an Rosa Mayreder vom 14. Dezember 1893, in «Briefe II», Dornach 1953 (GA 39).

¹⁰ <http://www.youtube.com/watch?v=pbFs2ONhGZw>

1899 eingesetzt haben, der Menschheit verständlich zu machen und durch sie den Sinn des größten Menschheitsereignisses, des Mysteriums von Golgatha, neu zu erschließen, war zu einer kulturgeschichtlichen Aufgabe geworden, der sich Rudolf Steiner stellte und von der er einmal sagte: «Wer die Anthroposophie nicht in diesem Sinne versteht, der versteht sie überhaupt nicht.» (Dornach, 20. Dezember 1918). Darum appellierte er in der Zeit, in der er begonnen hatte, seine Sozialerkenntnisse vorzutragen, an das Unterscheidungsvermögen in den eigenen Reihen, indem er darauf aufmerksam machte:

«Wo redet man denn in einer wirklich modern eingreifenden Weise, so daß es der Wirklichkeit angepaßt ist, über die brennenden Fragen der Gegenwart? Aus den Ritualien und Vorschriften der einen oder anderen Maurerei- oder Konfessionsgemeinschaft werden Sie diese Dinge nicht herausfinden können. Da möchte man, daß ein Unterscheidungsvermögen Platz greife!» (Dornach, 15. Dezember 1918).

Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



(Die Begriffs- und Bildzusammenstellung ist mehr als deutlich: Der Mann im Video drischt auf einen Sandsack ein – auf seinem T-Shirt steht *Anthroposophie*¹¹)

In diesem selben Zusammenhang machte er auch geltend, daß die von ihm vertretene Geistesströmung nie von irgendeiner anderen abhängig gewesen sei und daß er darum auch niemandem gegenüber verpflichtet sei, etwas, wovon er selbst finde, daß es in der Gegenwart gesagt werden solle, zu verschweigen:

«Ein Gebot des Verschweigens gibt es bei demjenigen nicht, der niemandem gegenüber mit Bezug auf sein geistiges Gut verpflichtet ist. Das gibt schon die Grundlage für die Unterscheidung dieser Bewegung von anderen Bewegungen. Denn wer jemals behaupten sollte, daß dasjenige, was innerhalb der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft verkündet wird, anders verkündet wird als im Sinne des in meiner «Theosophie» stehenden Wortes, daß ich rein persönlich dafür eintrete, der mag meinetwillen die Verhältnisse nicht kennen und oftmals nicht dagewesen sein, sondern sie von außen ansehen, er verkündet aber die Unwahrheit, aus Böswilligkeit oder nicht aus Böswilligkeit.

Wer aber oftmals bei uns war und anderes sagt, etwa irgendeine Vergangenheit oder einen Zusammenhang dieser geistigen Bewegung mit einer anderen konstatiert, wenn er die Verhältnisse hier kennt, der lügt. Das ist es, um was es sich handelt. Entweder wird er aus Unkenntnis der Verhältnisse die Unwahrheit sagen oder es wird bei Kenntnis der Verhältnisse gelogen. So ist auch alle Gegnerschaft gegen diese Bewegung aufzufassen. Deshalb muß ich immer wieder betonen: Ich habe nur dasjenige zu verschweigen, von dem ich weiß, daß es der gegenwärtigen Menschheit wegen ihrer Unreife noch nicht mitgeteilt werden kann. Aber ich habe nichts aus irgendeinem Grunde zu verschweigen, weil jemandem gegenüber ein Gelöbnis oder dergleichen abgelegt worden wäre. Niemals ist in diese

¹¹ <http://www.youtube.com/watch?v=pbFs2ONhGZw>

Bewegung etwas eingeflossen, was von einer anderen Seite gekommen wäre. Diese Bewegung war geistig nie abhängig von einer anderen; die Zusammenhänge waren nur äußere.» (Dornach, 15. Dezember 1918).

Der Zusammenhang zwischen R. Steiner und T. Reuss (Memphis-Misraim) war – wie schon in Artikel 281 aufgezeigt – ein rein äußerer.

(Hella Wiesberger¹²:) Aufgrund dieser Aussage (s.o.) stellt sich die Frage, warum Rudolf Steiner sich dann überhaupt an andere Bewegungen angeschlossen hat, wenn er sich doch verpflichtet fühlte, sowohl die alte Geheimhaltungspraxis wie auch die alte Forschungsmethode abzulehnen?

Dieser Widerspruch löst sich nur, wenn die beiden Hauptgesetze des esoterischen Lebens berücksichtigt werden, denen Rudolf Steiner immer so weit als nur irgend möglich nachzukommen suchte. Es sind dies die beiden Gebote nach absoluter Wahrhaftigkeit und nach Aufrechterhaltung der Kontinuität¹³. Diese beiden Gesetze stellte Rudolf Steiner seinen esoterischen Schülern immer wieder vor die Seele¹⁴.

Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



(Fortsetzung von oben)

Er selbst folgte dem Gebot unbedingter Wahrhaftigkeit, indem er nur lehrte, was er durch eigene Forschung für wahr erkannt hatte, und dem Gebot der Kontinuität, indem er nicht einfach etwas völlig Neues, Vollkommeneres an die Stelle von Unvollkommenerem setzte, sondern überall an schon Bestehendes anknüpfte und es in ein Vollkommeneres umzuwandeln suchte. Ihm bedeutete dies, den tiefsten christlichen Gedanken, den der Auferstehung, im Bereiche der Vorstellungen lebendig zu machen. Wenn man so in sich das lebendige Fortleben der Gegenwart erlebe und dadurch das Christus-Wort erfülle, nicht nur an die Leiber mit dem Blute, sondern an die Seelen mit dem Geiste anzuknüpfen, so könne dies ein Weg zur Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha werden (Berlin, 24. April 1917).

Vieles würde nach Rudolf Steiners Überzeugung gewonnen werden, wenn in diesem Sinne die später Lebenden sich an den Verstorbenen orientieren würden, um dadurch die Kontinuität in der Entwicklung bewußt aufrechtzuerhalten. Er selbst habe, als er über Goethe schrieb, von seiner eigenen Meinung völlig abgesehen und versucht, nur die Gedanken auszudrücken, die

¹² GA 264, S. 9-15 (Zur Einführung), Ausgabe 1996

¹³ Vgl. http://user.cyberlink.ch/~koenig/steiner_.htm

¹⁴ Anmerkung 1 im Text: Überliefert von einem Angehörigen der esoterischen Arbeitskreise, von Adolf Arenson, in einem Brief vom 24. Dezember 1926 an Albert Steffen.

aus Goethe kommen konnten; er habe eine Erkenntnistheorie der Goetheschen, nicht seiner Weltanschauung geschrieben. Ebenso wie in die Gedankenwelt von Goethe, so sei er auch in die von Nietzsche und Haeckel untergetaucht, da man zu wirklicher Erkenntnis nur gelangen könne, wenn man nicht den eigenen Standpunkt absolut vertreten wolle, sondern in fremde Geistesströmungen untertauche. Und erst, nachdem er sich durch zwei Jahrzehnte hindurch bemüht hatte, aus solcher Einsicht zu wirken, um sich gewissermaßen erst die Berechtigung zu erwerben, auf die Lebenden wirken zu dürfen, trat er für die öffentliche Verbreitung der Geisteswissenschaft ein. Denn nun konnte niemand mehr mit Recht behaupten, «dieser Okkultist spricht von der geistigen Welt, weil er die philosophischen und naturwissenschaftlichen Errungenschaften der Zeit nicht kennt».¹⁵

Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



(Fortsetzung von oben)

Zwischen Himmel und Erde Kino Trailer

ZwischenHimmeluErde 8 Videos Abonnieren



(Ende des Trailers¹⁶)

Dieser für das gewöhnliche Denken und Empfinden so ungewöhnliche Weg Rudolf Steiners konnte von Gegnern überhaupt nicht, und sogar von Freunden seiner geisteswissenschaftlichen Weltanschauung nur schwer verstanden werden. Weil er sich dieser Schwierigkeit bewußt war, bemühte er sich von Zeit zu Zeit immer wieder, wenigstens seinen anthroposophischen Freunden klarzumachen, daß die von ihm vertretene Geistesströmung nie von einer anderen abhängig war und daß gewisse Zusammenhänge nur äußerliche gewesen waren. Er gebe zwar zu, daß die Unterscheidung aufgrund der historischen Vorgänge erschwert sei. Doch wenn es auch äußerlich gesehen vielleicht gescheiter gewesen wäre, die Anthroposophische Gesellschaft ohne irgendeine Beziehung zu anderen Gesellschaften zu begründen, so seien die Beziehungen doch schicksalsmäßig gerechtfertigt gewesen (Dornach, 15. Dezember 1918)....

(Fortsetzung folgt)

¹⁵ Anmerkung 1 im Text: Siehe die autobiographische Skizze von 1907 in «Briefwechsel und Dokumente 1901 - 1925», GA 262; ferner den Vortrag Zürich» 3. Dezember 1916.

¹⁶ <http://www.youtube.com/watch?v=pbFs2ONhGZw>